

Walle links an der Landstraße von Salzbergen nach Schüttorf, auf dem auch *Pirola minor* und *Distichium capillaëum* vorkommen. Der sonst nächste Standort ist m. W. in der Nähe der Dörenther Klippen.

7. *Scutellaria minor*. Sie kommt hier und da in kleinen Trupps um Rheine vor. In großartiger Fülle aber wächst sie in dem Samer Rott, einem ziemlich verwilderten, zur Regenzeit kaum passierbaren Hoch- und Niederwald zwischen Salzbergen und Schüttorf, in welchem ein Brombeerforscher ergiebige Studien machen könnte. An dem Wege vom Steider Heck (einem Heidekrüge) nach Schüttorf befindet sich links ein mit Binsen durchsetzter Graben, dessen Wasser durch Limonit (Brauneisenerz) braun gefärbt ist. Zwischen diesen Binsen wächst *Scutellaria minor* in Menge und in Riesenexemplaren.

## Mitteilungen über die Pflanzenwelt des westfälischen Gebietes.

### II.

Zusammengestellt von Otto Koenen - Münster, Sekretär  
der Botanischen Sektion.

Im letzten Jahresbericht erschienen diese „Mitteilungen“ zum ersten Male. Kleinere Notizen, deren Veröffentlichung wegen ihres geringen Umfanges sonst vielleicht unterbleiben würde, sollten in ihnen zur allgemeinen Kenntnis gebracht und durch ihre Vereinigung in den „Mitteilungen“ vor der Zerstreung bewahrt werden, damit sie so für spätere Arbeiten leicht nutzbar gemacht werden könnten. Damals schrieb ich: „Es handelt sich um die Angabe von Fundorten solcher Pflanzenarten, die im ganzen Gebiete oder in den betreffenden Teilen des Gebietes noch nicht beobachtet worden sind. Bei Arten, deren Vorkommen durch die fortschreitende Kultur an einzelnen Stellen gefährdet wird, bei intermittierenden Arten, und ebenso bei den Adventivpflanzen, die ja meist unbeständig auftreten, erscheint — unter Angabe des Beobachtungsjahres — auch eine wiederholte Veröffentlichung der Fundorte häufig erwünscht. Weiter sollen hier Aufnahme finden Notizen aus dem Gebiete über das Verschwinden von Arten von ihren bekannten Fundorten, Berichtigungen irriger Angaben in der Literatur über das Vorkommen einzelner Arten, kurze Beschreibungen der Art und Weise des Auftretens pflanzengeographisch interessanter Arten an ihren Wohnstätten im Gebiete, sowie Bemerkungen über beachtenswerte Formen, Varietäten usw. der Arten des Gebietes“.

Dieser Gedanke der „Mitteilungen“ hat von verschiedenen Seiten eine freudige Zustimmung erfahren (wie wohl am besten aus den nachfolgenden Angaben selbst hervorgeht), sodaß die „Mitteilungen“ in Zukunft regelmäßig erscheinen werden.

Verwertet wurden Beiträge der Herren: Mittelschullehrer H. Buschhaus - Berleburg (Bu.), Kaufmann A. Flechtheim - Brakel † (Fl.),

Pfarrer A. Göppner - Berleburg (Gö.), Dr. Griepkoven - Münster (Gr.), Realschullehrer H. Höppner - Krefeld (Hö.), Lehrer L. Knaden - Körbecke, Kr. Soest † (Kn.). Referendar O. Koenen - Münster (Koe.). Oberlehrer Dr. J. Müller - Velbert (Mü.), Kaufmann W. Pollack - Münster (Po.), Professor H. Schmidt - Elberfeld. Gymnasiallehrer W. Schmidt - Bochum. Univ.-Prof. Dr. A. Schulz - Halle a. S. (Sch.), Kapellmeister H. Schwier - Hannover (Schw.), Prokurist B. Wiemeyer - Warstein (Wi.).

*Botrychium Lunaria* (L.) Swartz. An der Straße von Berlebeck in Lippe nach dem Kreuzkrug (Schw.).

*Equisetum Telmateja* Ehrh. Vlotho an einem Teich bei Wehrendorf (Schw.). Am Nordfuß des Jakobsberges und des Nammer Berges bei Minden (Sch.).

*Elodea canadensis* Rich. u. Mich. In der Bega bei Lemgo (Schw.).

*Melica ciliata* L. subsp. *nebrodensis* (Parl.) Aschers. u. Graebner bei Berleburg. Die westfälischen Floren führen, soweit mir bekannt, als Fundort von *Melica ciliata* L. einzig den Bilstein bei Wildungen an, also eine Örtlichkeit, die nahe der Grenze unseres Gebietes in Waldeck liegt. In Hessen-Nassau ist der nächste Fundort für uns bei Dillenburg. Im eigentlichen Westfalen wurde die Pflanze nicht beobachtet. Im Sommer 1913 fand nun ein Schüler der hiesigen Mittelschule einige Exemplare dieser Art am Bahndamm Raumland-Arfeld beim Dorf Raumland. Herr Mittelschullehrer B u s c h h a u s von Berleburg und ich suchten darauf gemeinsam die benachbarten Felsen und Schieferhalden ab, da wir vermuteten, die Pflanze sei von dort auf den Bahndamm geraten. Wir fanden sie jedoch nicht. Inzwischen hatte der Schüler sie auch in der verlassenen Schiefergrube Fredlar, etwa 3 km weiter nordöstlich im Meckhauser Tale belegen, entdeckt. Der Fund wurde von uns bestätigt. Im Sommer 1914 untersuchten wir diesen Schieferbruch genauer auf dieses Vorkommen. Der Bruch, aus kalkfreiem Tonschiefer bestehend, ist amphitheatralisch aufgebaut und bis 40—50 m hoch über der Talsole, die bei 440 m liegt, in den über 580 m hohen Fredlar in beträchtlicher Rundung eingeschnitten; er ist nach Westen geöffnet. Der Bruch scheint schon einige Jahrzehnte verlassen zu sein. Auf allen Terrassen mit Süd- und Südwest-Exposition und auf dem Grunde selbst findet sich nun *Melica ciliata* in zahlreichen Exemplaren, sodaß die Pflanze einen völlig bodenständigen Eindruck macht. Auf den benachbarten unberührten Grauwackefelsen des Fredlar und Honert kommt sie, wie es scheint, nicht vor. Vermutlich liegt also alte Einschleppung aus natürlichen Ursachen — durch Wind oder Vögel — vor und das Gras hat sich den sonnigen, vor Nordwind geschützten Standort allmählich erobert. Die Grube Fredlar ist auch der einzige Fundort in der Nähe von Berleburg für *Brachypodium silvaticum* Roemer u. Schult. und für *Lathyrus*

*silvestris* L., die erst an Westfalens Grenze bei Hatzfeld wieder auftreten (Gö.).

*Calla palustris* L. Früher im Grünnecken bei Lembeck, Kreis Recklinghausen, seit längeren Jahren dort verschwunden (Wi.).

*Anthericum Liliago* L. Zahlreich bei Battenberg an der Kunststraße Grüner Wald-Battenfeld, dem Bahnhof Battenberg gegenüber (Gö.).

*Gagea pratensis* Schultes. V<sup>2</sup> Z<sup>5</sup>. Beleck, besonders am Hange hinter der Kaplanei (Gö.).

*Epipogon aphyllus* (Schmidt). Nach Beckhaus' Angabe in der dritten Auflage der „Flora Westfalens“<sup>1)</sup> von Jüngst ist diese Art „zwischen Brakel und Rheder am Suthmer<sup>2)</sup> Berge sehr verbreitet“. Sie wächst auch noch gegenwärtig an dieser Örtlichkeit. Wie wohl an allen ihren anderen Fundstellen ist auch hier die Anzahl der blühenden Stöcke in den verschiedenen Jahren sehr ungleich groß. Im August 1879, wo Sch. zum ersten Male diese Örtlichkeit besuchte, war in dem bis zur Chaussee Brakel-Rheder herabreichenden Buchenwalde die Anzahl der blühenden Individuen außerordentlich groß. Stellenweise standen auf dem Raume weniger Quadratmeter bis gegen 100 Individuen. Als wir am 8. August 1912 den Wald besuchten, konnten wir in ihm trotz eifrigen Suchens nur ein — bereits verblühtes — Individuum auffinden. Der Suthmer Wald ist auch seit langem als Fundstelle von *Epipactis microphylla* (Ehrh.) bekannt.<sup>3)</sup> Sie war 1912 in großer Individuenanzahl vorhanden, doch nicht so reichlich wie im August 1879 (Sch. u. Koe.).

*Epipogon aphyllus* und *Epipactis microphylla* habe ich auch, doch nur sehr spärlich, auf dem Mühlenberge südlich von Beverungen — auf Muschelkalk — beobachtet. In der Literatur finde ich diesen Fundort nicht angegeben. Dagegen ist der Mühlenberg seit langem als Fundort von *Bupleurum longifolium* bekannt, das in der Nähe der Weser außerdem bei Hameln beobachtet ist,<sup>4)</sup> weiter im Westen und Nordwesten aber fehlt. Nach Beckhaus<sup>5)</sup> wächst *Bupleurum longifolium* am Mühlenberge „auf der Pläne zu beiden Seiten des Fahrweges im Gebüsch“.<sup>6)</sup> Ich habe diese Art am Mühlenberge

<sup>1)</sup> Bielefeld 1869, S. 345.

<sup>2)</sup> „Suthmer“ oder „Sudmer“ ist eine mundartliche Abkürzung von „Sutheimer“ oder „Sudheimer“; auf einigen neueren Karten steht diese vollere Form. Auf einer älteren Karte führt der Berg den Namen: Sulmer Knille.

<sup>3)</sup> Vergl. Jüngst, a. a. O. S. 343.

<sup>4)</sup> Außerdem ist diese Art in Westfalen noch südwestlich von Beverungen, bei Warburg, beobachtet worden.

<sup>5)</sup> In Karsch, Phanerogamen-Flora d. Provinz Westfalen (Münster 1853) S. 228.

<sup>6)</sup> In seiner Flora von Westfalen (Münster 1893) S. 457 schreibt Beckhaus: „Am Mühlenberg am Abhang nach der Weser“.

vorzüglich an seinem Südabhange dicht unterhalb der „Pläne“ beobachtet. Der stufige Abhang ist hier mit einem lichten Laubgehölz — in das in neuerer Zeit Fichten eingepflanzt sind — aus Bäumen und Sträuchern von *Carpinus Betulus*, *Fagus*, *Quercus*, *Acer campestre* und *A. Pseudoplatanus*, sowie Sträuchern von *Sorbus torminalis*, *Crataegus*, *Cornus sanguinea* usw. bedeckt, dessen moosiger Boden, aus dem stellenweise niedrige Schichtköpfe des Muschelkalkes hervorragen und auf und in dem größere und kleinere Muschelkalkbrocken liegen, einen lockeren Bestand krautiger Phanerogamen trägt. Hauptsächlich gehören diese zu folgenden Arten: *Carex montana*, *Melica uniflora*, *Brachypodium pinnatum*, *Br. silvaticum*, *Doctylis glomerata*, *Calamagrostis arundinacea*, *Triticum caninum*, *Epipactis rubiginosa*, *Convallaria majalis*, *Lilium Martagon*, *Anemone nemorosa*, *A. Hepatica*, *Fragaria vesca*, *Orobus vernus*, *Hedera Helix* (auf dem Boden kriechend), *Primula officinalis*, *Vincetoxicum officinale*, *Lithospermum purpureo-coeruleum*, *Origanum vulgare*, *Galium silvaticum*, *Campanula persicifolia*, *Cirsium acaule*, *Inula Conyza*. *Bupleurum longifolium* wächst recht zahlreich zwischen diesen Phanerogamen (Sch.).

*Ophrys apifera* Huds. Auf Kalkboden zwischen jungen Fichten auf dem Escherberg (über dem Forsthaus Sitas) bei Alhausen, Kreis Höxter, 1904 3 Exemplare, seitdem verschwunden (Fl. 08).

*Myrica Gale* L. Ein einzelner, sehr alter ♀ Strauch, etwa 1½ m hoch und sehr umfangreich, steht bei Recklinghausen-Süd inmitten eines Eichenwaldes an einer lichten, versumpften Stelle zwischen Weiden und Erlen (W. Schmidt 14).

*Parietaria officinalis* L. Brevörde an einem zur Weser führenden Wege (Schw.). Auch in anderen Orten dieser Gegend, z. B. in Polle und Heinsen (Sch.).<sup>1)</sup>

*Amarantus Blitum* L. In wenigen Exemplaren beim Dörfchen Berghausen, nahe dem Süden der Henne-Talsperre (Wi).

*Dianthus Armeria* L. Häufig an den Hängen von Polle bis Bodenwerder (Schw.).

*Stellaria nemorum* L. Schwalenberger Wald über Schieder (Schw.). \*

*Helleborus viridis* L. Bei Körbecke häufig unter Eichen auf einer Hude in der Nähe von Loers Hof bei Stockum, zerstreut im Eichtroper Holz (Kn.). Im Mellricher Walde bei Mellrich, Kr. Lippstadt. V<sup>2</sup> Z<sup>5</sup>. (Gö.).

*Ranunculus divaricatus* Schrank. Blomberg bei Nassengrund (Schw.).

*Ranunculus polyanthemos* L. Häufig im Walde an der Straße von Bartrup nach Blomberg (Schw.).

<sup>1)</sup> Schon Beckhaus sagt (Flora von Westfalen S. 790): „Oberweser sehr gemein“.

*Corydalis intermedia* (L.) P. M. E. Bei Hausberge an der Südseite des Jakobsberges (Sch.).

*Cochlearia pyrenaica* DC. Wiemeyer irrt mit seiner Behauptung (auf S. 179 dieses Jahresberichtes), daß *Cochlearia pyrenaica* bei Warstein „früher nur am Salzbornchen“ vorgekommen sei. Ich habe diese Art auch — schon 1880 — an einer Quelle südlich von der Stadt beobachtet, wo sie noch 1888 wuchs. Vielleicht ist sie jetzt aber von dort verschwunden. Vergl. hierzu auch Schulz, Die Verbreitung der halophilen Phanerogamen in Mitteleuropa nördlich der Alpen (Stuttgart 1901) S. 31—32, sowie Schulz u. Koenen, 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. d. Rechnungsjahr 1911/12 (1912) S. 170.

Es ist sehr zu bedauern, daß Wiemeyer *Cochlearia pyrenaica* bei Warstein angepflanzt hat. Denn wenn jetzt eine bis dahin unbekannte Fundstelle dieser Art bei Warstein entdeckt würde, ließe es sich nicht entscheiden, ob diese Art dorthin, vielleicht schon vor sehr langer Zeit, ohne jede menschliche Hilfe, oder erst von einer der Anpflanzungsstellen her gelangt sei. Denn so genau hat Wiemeyer sein Gebiet nicht durchforscht, daß er sagen könnte, *Cochlearia pyrenaica* wäre zu der Zeit, wo er sie bei Warstein angepflanzt hat, in der Umgebung dieser Stadt nicht vorgekommen. Sonst würde er nicht eine Anzahl Arten, die noch 1896 bei Warstein vorkamen, seinem Verzeichnis aber fehlen, übersehen haben (Sch.).

*Sisymbrium Irio* L. Die erste Angabe des Vorkommens dieser Art am Hohenstein im Süntel findet sich meines Wissens in G. F. W. Meyers 1836 erschienener *Chloris Hanoverana*:<sup>1)</sup> „Fürstenthum Calenberg: am Süntelgebirge, (am Hohenstein bei Oldendorf im Hessischen)“. Über den Funder ist hier nichts gesagt. Diesen nennt Meyer aber in seiner später (1849) erschienenen *Flora Hanoverana excursoria*,<sup>2)</sup> wo er sich über das Vorkommen von *Sisymbrium Irio* im Süntel in folgender Weise äußert: „An Gebirgshügeln, auf felsigem Boden, selten und intermittirend (H[es]s[en]. Hohenstein bei Oldendorf, wo schon Ehrhart i. J. 1784 die noch in seinem Nachlasse befindlichen Exemplare sammelte; H[an]n[over]. Süntelgebirge)“. Ein bestimmter Fundort im hannoverschen Anteil am Süntelgebirge ist nicht genannt; wahrscheinlich bezieht sich diese Angabe auf den hannoverschen Anteil am Hohenstein selbst.

In Ehrharts Schriften vermag ich keine Angabe über das Vorkommen von *Sisymbrium Irio* im Süntel zu finden. Auch in seiner ausführlichen Beschreibung der „Excursion nach dem

<sup>1)</sup> S. 128. — <sup>2)</sup> S. 47.

Süntel“<sup>1)</sup> die er am 27.—30. Juli 1791, also sieben Jahre<sup>2)</sup> nach seiner angeblichen Auffindung von *Sisymbrium Irio* im Süntel, machte, wird diese Art nicht erwähnt. In jenem Exkursionsberichte ist nur ein „*Sisymbrium multisiliquosum* E.“ als Bewohner des Hohensteins aufgeführt. Hiermit kann nur *Sisymbrium multisiliquosum* Hoffm. Deutschl. Flora 2, 51, also *S. austriacum* Jacq., gemeint sein, das seit Ehrharts Zeit von zahlreichen Botanikern am Hohenstein beobachtet worden ist und wohl noch gegenwärtig an diesem wächst.<sup>3)</sup>

In keiner der nach 1849 über den Süntel veröffentlichten floristischen Schriften steht etwas über die Wiederauffindung von *Sisymbrium Irio* am Hohenstein — oder sonstwo im Süntel —; alle Schriftsteller, die das Vorkommen dieser Art am Hohenstein erwähnen, berufen sich dabei auf Ehrhart bzw. Meyer, so z. B. Pflümer in seinem „Verzeichniß der bei Hameln und in der Umgegend wild wachsenden Pflanzen“<sup>4)</sup> André in seiner „Flora der Umgebung von Münden“<sup>5)</sup> Mejer in seiner „Flora von Hannover“<sup>6)</sup> Beckhaus in seiner „Flora von Westfalen“<sup>7)</sup> Brandes in seiner „Flora der Provinz Hannover“<sup>8)</sup> und Peter in seiner „Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten“<sup>9)</sup>. Es ist somit ganz unwahrscheinlich, daß *Sisymbrium Irio* in den letzten fünfzig Jahren am Hohenstein vorgekommen ist.

1) Vergl. Ehrhart, Beiträge zur Naturkunde, und den damit verwandten Wissenschaften, besonders der Botanik, Chemie, Haus- und Landwirthschaft, Arzneigelahrtheit und Apothekerkunst, Bd. 7 (Hannover und Osnabrück 1792) S. 1—20.

2) Daß Ehrhart 1784 den Hohenstein besucht hat, geht aus einer Anmerkung (d) auf S. 14 des oben erwähnten Exkursionsberichtes hervor.

3) Brandes behauptet freilich in seinem „Dritten Nachtrag zur Flora der Provinz Hannover“ im 1. u. 2. Jahresbericht d. Niedersächsischen Botanischen Vereins, Geschäftsjahre 1908 u. 1909 (1910) S. 71, daß *Sisymbrium austriacum* vom Hohenstein verschwunden sei, doch habe ich es dort noch 1908 und 1909 beobachtet, freilich nur an solchen Stellen der steilen Felswände, die selbst schwindelfreie Kletterer nicht erreichen können.

4) 11. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover (1862) S. 11 u. f. (23).

5) 24. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover f. d. Geschäftsjahr 1873/74 (1874) S. 70—128 (82).

6) Hannover 1875, S. 11. In seiner Schulbotanik f. Hannover (Hannover 1886) hat er diese Art weggelassen.

7) Münster 1893, S. 149.

8) Hannover u. Leipzig 1897, S. 30. In dem schon erwähnten dritten Nachtrage zu diesem Werke erklärt er auch *S. Irio* für verschwunden.

9) Göttingen 1901, S. 122.

Meines Erachtens ist es aber auch ganz unwahrscheinlich, daß diese sonst in Deutschland nirgends einheimische Art überhaupt jemals am Hohenstein vorgekommen und beobachtet worden ist. Die von Meyer für *Sisymbrium Irio* gehaltenen Ehrhartschen Exemplare gehörten sicher zu dem vielgestaltigen *S. austriacum*.<sup>1)</sup> Ich selbst habe 1879 am Hohenstein Exemplare von dieser Art gesammelt, die *Sisymbrium Irio* sehr ähnlich waren. Leider wird sich die Frage nach der Artzugehörigkeit der von Meyer zu *S. Irio* gerechneten Ehrhartschen Exemplare nicht mehr entscheiden lassen, da offenbar<sup>2)</sup> diese Exemplare ebenso wie die meisten übrigen getrockneten Pflanzen des Ehrhartschen Nachlasses im Besitze von Meyer und der Universität Göttingen<sup>3)</sup> nach Meyers Tode zu Grunde gegangen sind.<sup>4)</sup> Da es aber, wie gesagt, ganz unwahrscheinlich ist, daß *S. Irio* zu Ehrharts Zeit am Hohenstein vorgekommen ist, so wird man annehmen müssen, daß sich Meyer bei seiner Bestimmung von Ehrharts Exemplaren, die von diesem sicher für solche von *Sisymbrium multisiliquosum* — also *S. austriacum* — angesehen worden sind, geirrt habe, und daß somit die Angabe des Vorkommens von *S. Irio* im Süntel auf einem Irrtum beruhe (Sch.).

*Turritis glabra* L. Auf der Stadtmauer in Lemgo nahe am Bahnhof (Schw.).

*Draba muralis* L. V<sup>4</sup> Z<sup>4</sup>. Biedenkopf, Mauern und Raine im Orte (Gö.).

*Sedum boloniense* Lois. An Felshängen nördlich von Polle; auf Mauern in Brevörde (Schw.).

*Chrysosplenium oppositifolium* L. Lemgoer Mark (Schw.).

*Potentilla sterilis* (L.) Garcke. Lemgo im Maiboltetal (Schw.).

*Agrimonia odorata* Mill. Bad Nenndorf im neuen Park (Schw.).

<sup>1)</sup> Hierfür spricht auch der Umstand, daß Meyers „lieber Neffe“ August Grisebach in seiner 1847 in den „Göttinger Studien“ erschienenen Abhandlung „Über die Vegetationslinien des nordwestlichen Deutschlands“ zwar das Vorkommen von *Sisymbrium austriacum* (S. 37 u. 59), aber nicht das von *S. Irio* im Süntel erwähnt. Offenbar hatte er sich von dem Irrtum seines Oheims überzeugt.

<sup>2)</sup> Vergl. Alpers, Fr. Ehrhart, Mitteilungen aus seinem Leben u. seinen Schriften, Separate Schriften d. Vereins f. Naturkunde an der Unterweser. II (Leipzig 1905) S. 127 u. f.

<sup>3)</sup> Es geht aus Meyers Worten (siehe oben) nicht deutlich hervor, ob die von ihm für *Sisymbrium Irio* gehaltenen Ehrhartschen Exemplare ihm oder der Universität Göttingen gehörten. Die für die Beurteilung vieler von Linné aufgestellten Pflanzenformen so außerordentlich wertvollen Pflanzen, die Ehrhart 1773—1776 bei Upsala gesammelt hatte, scheinen Eigentum von Meyer gewesen zu sein (vergl. Chloris S. IV—V, Flora Han. exc. S. X—XI); sie sind offenbar nach Meyers Tode in Grisebachs Besitz gelangt und nach dessen Tode verloren gegangen; vergl. Alpers, a. a. O. S. 129—130, 132.

<sup>4)</sup> Wenn sie noch in Göttingen wären, würde Peter sie gekannt und dies in seiner Flora von Südhannover angedeutet haben.

- Rosa dumetorum* Thuill. Baumförmig rechts an der Straße von Detmold nach Berlebeck. Der Stamm hat unten etwa 10 cm Durchmesser, die fast kugelfunde, gegen 4 m hohe Krone ist durch reichliche Zweige und Äste sehr dicht. Die genauere Feststellung der Form war derzeit nicht möglich. Das prächtige Exemplar verdient geschützt zu werden (Schw.).
- Trifolium agrarium* L. Lemgo überm Maiboltetal; am Abhang nördlich von Polle (Schw.).
- Lathyrus montanus* Bernh. Abhang nördlich von Polle (Schw.).
- Geranium palustre* L. Lemgo am Bach bei Homeien (Schw.). Berghoff bei Allagen im Möhnetal. V<sup>2</sup> Z<sup>2</sup>. (Gö.)
- G. Robertianum* L. forma *albiflorum*. So ausschließlich an einer Hecke am Fußweg von Bartrup nach Blomberg (Schw.).
- Oxalis corniculata* L. Auf einer Mauer am Nordausgang von Brevörde (Schw.).
- Euphorbia Esula* L. Auf dem Salzbrink bei Ampen unweit Soest, schon von K o p p e in „Standorte in und bei Soest wachsender Pflanzen“ (Gymn.-Programm, Soest 1859) angegeben, auch noch 1912 gefunden (Sch. u. Koe.).
- E. Lathyris* L. Als Adventivpflanze im Kaplaneigarten in Belecke 1903—1907 (Gö.).
- Ilex Aquifolium* L. Ein sehr starker Stamm, den man nicht umfassen kann, mit weit ausladender, gewaltiger Krone steht auf einem dem Bauern S c h u l t e j a n n in der Bauerschaft Endeln bei Lembeck, Kreis Becklinghausen, gehörenden Walle mitten im Felde zwischen Kerkmann und der Michaeliskapelle. Der Besitzer (Joh. S c h u l t e j a n n) hat versprochen, den Baum zu schonen (Wi.). — Bei Körbecke häufig im Wald und auf der Heide auf dem Hohen Stoß, zerstreut im Walde auf der Haar (Kn.).
- Daphne Mezereum* L. Rothenstein bei Meinerzhagen (Gr.).
- Epilobium adnatum* Grisebach. An der Weser bei der Steinmühle (Schw.).
- Circaea intermedia* Ehrh. und *C. alpina* L. Lemgoer Mark überm Maiboltetal (Schw.).
- Bupleurum longifolium* L. Siehe unter *Epipogon aphyllus*.
- Apium graveolens* L. Von S c h u l z und K o e n e n (Die halophilen Phanerogamen des Kreidebeckens von Münster, 40. Jahresbericht der Bot. Sektion S. 165 ff. [172, 188/89]) bei Rothenfelde nicht angegeben. Die Pflanze wuchs im Jahre 1902 reichlich im Chaussee-graben unterhalb des Ortes an der Straße nach Bockhorst, ehe die Straße den Bach erreicht (H. Schmidt).<sup>1)</sup>
- Pirola rotundifolia* L. Stellenweise ziemlich häufig im Echterper Holz bei Körbecke, Kr. Soest (Kn.).
- P. minor* L. V<sup>1</sup> Z<sup>2</sup>. Alter Prov.-Steinbruch bei Belecke, Badhaus (Gö.).

<sup>1)</sup> Schon B u s c h b a u m gibt an: „am Bache von Palsterkamp bis zur [südlich von Rothenfelde gelegenen] Helfernschen Mühle“; Sch. u. Koe. a. a. O. S. 188.

*Samolus Valerandi* L. Von Schulz und Koenen (Die halophilen Phanerogamen des Kreidebeckens von Münster (40. Jahresbericht der Bot. Sektion S. 165 ff. [172, 188/89]) bei Rothenfelde nicht angegeben. Die Art fand ich an einem kleinen Teiche dicht neben der Eisenbahnhaltestelle Westbarthausen östlich von Dissen-Rothenfelde (H. Schmidt).

*Anagallis tenella* L. Wie schön müssen unsere niederrheinischen Heiden, Heidemoore und Wiesenmoore zur Zeit Herrenkohls, Beckers und F. v. Boenninghausens gewesen sein! Da hören wir in ihren floristischen Arbeiten von *Anagallis tenella*, *Hypericum helodes*, *Pinguicula vulgaris*, *Isnardia palustris*, *Drosera anglica* u. a. m. Es hat sich doch seit dieser Zeit manches im Landschaftsbild geändert, ganz besonders auch am rechten Niederrhein in der Gegend südlich der Lippe zwischen Dorsten, Wesel und Dinslaken. Industrie und Meliorationen haben den meisten seltenen Arten die Daseinsbedingungen entzogen. So wurden zwei Arten, *Isnardia palustris* und *Anagallis tenella*, in neuerer Zeit im genannten Gebiet vergeblich gesucht. Um so mehr freut es mich, einen neuen Fundort von *Anagallis tenella* am rechten Niederrheine mitteilen zu können.

C. M. F. v. Boenninghausen (Prodromus florae Monasteriensis Westphalorum, Monasterii 1824) gibt Dorsten und Schermbeck als Fundorte an und als Entdecker Apotheker Korte in Essen. Diese Angaben sind von K. Beckhaus (Flora von Westfalen, Münster 1893), A. Karsch (Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen, Münster 1853) u. a. übernommen worden. Karsch gibt noch einen weiteren Standort an: Wesel (leg. Méyer). Es ist bis jetzt nicht gelungen, die Standorte wieder aufzufinden.

Der neue Fundort liegt mitten im Industriegebiet von Dinslaken, und zwar südöstlich von Dinslaken in dem Winkel, den die Bahn vom Walzwerk nach Marxloh mit der von Oberhausen nach Wesel bildet. Von Hiesfelderbruch aus durchschneidet die Industriebahn nach Bruckhausen diesen Winkel in nördlicher Richtung. An der Ostseite des Bahndammes ist ein flacher Graben mit moorigem Untergrund. Und an den Rändern dieses Grabens fand ich *Anagallis tenella* am 9. Juli 1913 in ziemlicher Menge, aber noch nicht blühend. Die Bemerkung v. Boenninghausens: „Habitus Lysimachiae (nemorum)“ ist recht zutreffend, wengleich die nicht blühende Pflanze mehr Ähnlichkeit mit sterilen Kümmerformen von *Lysimachia nummularia* hat.

In Gesellschaft mit *Anagallis tenella* fanden sich noch *Hypericum helodes*, *Echinodorus ranunculooides* und *Scirpus fluitans*.

Als einziger sicherer Standort von *A. tenella* am linken Niederrhein ist das Gangelter Bruch zu nennen. An den übrigen Örtlichkeiten (Krefeld, Kleve) wurde die seltene Art neuerdings nicht wieder beobachtet (Hö.).

*Ligustrum vulgare* L. Früher wurde der Liguster nicht als Glied der indigenen Flora Westfalens angesehen. Jüngst schreibt noch in der dritten Auflage seiner „Flora Westfalens“<sup>1)</sup>: „Häufig in Hecken, aber wohl nur verwildert“, und erst in einem Anhang zu dieser Schrift,<sup>2)</sup> der „einige Nachträge und Verbesserungen“ enthält, sagt er: „*Ligustrum vulgare* scheint doch wirklich wild auf Kalkfelsen, z. B. ...“. Nach Beckhaus<sup>3)</sup> ist der Liguster in Westfalen „auf Kalkfelsen (wenigstens im südlichen Teil der Provinz) entschieden wild und einheimisch, so ... auf den Weldaer Bergen bei Warburg“. Das Indigenat des Ligusters bei Welda kann nicht bezweifelt werden. Er kommt bei Welda z. B. reichlich in Laubgehölzen und an ihren Rändern an der Nordseite des Ibers — auf Muschelkalk — vor. Hier wachsen in seiner Gesellschaft außer anderen Phanerogamenarten folgende: *Sorbus torminalis*, *Trifolium montanum*, *Hypericum hirsutum*, *Viola mirabilis*, *Daphne Mezereum*, *Brunella grandiflora*, *Stachys rectus*, *Galium silvestre*, *Asperula cynanchica*, *Lonicera Xylosteum*, *Campanula glomerata*, *Tanacetum corymbosum*, *Centaurea montana* (Sch. u. Koe.).

*Menyanthes trifoliata* L. Bei Körbecke wenige Pflanzen in dem Graben einer sumpfigen Wiese links von der Möhne und rechts vom Hohen Stoß (Kn.).

*Gentiana campestris* L. V<sup>2</sup> Z<sup>5</sup>. Bei Belecke an der Külbe (Gö.).

*G. Pneumonanthe* L. V<sup>1</sup> Z<sup>3</sup>. Bei Belecke in einem sumpfigen Tale in der Nähe des Einflusses der Glenne in die Möhne (Gö.).

*Cuscuta Epilinum* Weihe. Auf Flachs bei Lembeck, Kreis Recklinghausen (Wi.).

*Phacelia tanacetifolia* Benth. Adv. Bei Sudmühle links von der Kunststraße zum Schiffahrterdamm auf einem Spörgelfeld nicht selten (Po. 13).

*Collomia grandiflora* Douglas. Adv. In zahlreichen Exemplaren auf Bachkies an der Lahn bei Biedenkopf (Bu. 13).

*Cynoglossum officinale* L. V<sup>2</sup> Z<sup>2</sup>. Bormecke bei Belecke (Gö.).

*Galeopsis ochroleuca* Lmk. In der Form *versicolor* Wirtg. (mit rotbunten Blüten) vereinzelt bei Münster (Sch.).

*Salvia verticillata* L. Bei der Steinhöhle bei Polle, anscheinend auf einem früheren Steinladeplatz; unter der Ravensburg bei Borgholzhausen, durch Lehrer B a r n e r erhalten (Schw. 13).

*Veronica Tournefortii* Gmel. Äcker zwischen Rischenau und Dorf Köterberg; zwischen Barntrup und Blomberg (Schw.).

*Digitalis purpurea* L. Bei Körbecke häufig auf dem Hohen Stoß und den angrenzenden Hügeln, zerstreut im Echterper Holz (Kn.).

*Lathraea squamaria* L. V<sup>1</sup> Z<sup>1</sup>. Welschenbeck im Möhnetal (Gö.).

1) Bielefeld 1869, S. 5. — 2) A. a. O. S. 449.

3) Flora von Westfalen (Münster 1893) S. 623.

- Orobanche Rapum Genistae* Thuill. Auf der Töte bei Altenhudem 1913 zahlreich (Koe.).
- Pinguicula vulgaris* L. Bei Lembeck, Kreis Recklinghausen, auf feuchtem Heideboden nicht gerade selten (Wi.).
- Sambucus Ebulus* L. V<sup>2</sup> Z<sup>2</sup>. Im Mellricher Walde bei Mellrich, Kreis Lippstadt; auch bei Altenmellrich (Gö.).
- Knautia arvensis* Coult. forma *integrifolia* G. Meyer. Zahlreich am Kötterberge auf der Wiese nach Polle hin (Schw.).
- Campanula persicifolia* L. Abhänge nördlich von Polle (Schw.).
- Matricaria discoidea* DC. Neu-Beckum am Bahnhof (Koe. 09). Blomberg am Bahnhof, Brevörde und Bodenwerder an der Weser (Schw.).
- Artemisia campestris* L. In meiner Arbeit: „Die Verbreitung von *Eryngium campestre* L., *Artemisia campestris* usw.“ im 41. Berichte (S. 154—170) ist auf S. 166, Anm. 16, irrtümlich „M.“ v. Spiessen als Finder der Pflanze bei Dülmen und Verfasser der „Beiträge zur Flora Westfalens“ angegeben, denen die betr. Angabe entnommen ist. Der Verfasser der Beiträge, der allerdings seinen Vornamen nicht genannt hat, ist der (jetzige) Königl. Forstmeister a. D. Freiherr August von Spiessen in Eltville, nicht sein in Münster lebender Bruder Max (Mü.).
- Arnica montana* L. Bei Körbecke häufig auf Heide und Waldboden der Hügel links von der Möhne; zerstreut auch auf Wiesen Schnaps Hof gegenüber (Kn.). — Sehr selten auf den Holtbergen bei Lembeck, Kreis Recklinghausen (Wi.).
- Senecio* (*Tephrosieris*)<sup>1)</sup> *spatulaefolius* (Gmel.) ist in „Westfalen“ bisher nur an drei Stellen beobachtet worden.

Zwei davon, nämlich der Burgberg bei Bevern (nordöstlich von Holzminden) und der Breitenstein bei Rühle (gegenüber Pegestorf südlich von Bodenwerder), liegen am rechten Weserufer zwischen Holzminden und Bodenwerder.<sup>2)</sup>

Die erste Angabe des Vorkommens von *Senecio spatulaefolius* am Burgberge scheint sich in Grisebachs Abhandlung „Über die Vegetationslinien des nordwestlichen Deutschlands“<sup>3)</sup> zu finden. Der Burgberg ist hier nach der Burg Eberstein, deren Ruinen sein östlicher Teil trägt, als „Eberstein“ bezeichnet. Die Angabe hatte Grisebach von Pockels erhalten. Eine nähere Angabe über die Lage des Fundortes findet sich nicht; ebenso nicht in der „Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen“<sup>4)</sup> von Karsch, wo

<sup>1)</sup> Die Untergattung von *Senecio*, zu der *S. spatulaefolius* gehört, kann nicht *Cineraria* genannt werden. *Cineraria* ist vielmehr der Name einer mit *Senecio* nahe verwandten, selbständigen Gattung, deren Arten in Afrika vorkommen.

<sup>2)</sup> Beide Örtlichkeiten gehören politisch zum Herzogtum Braunschweig.

<sup>3)</sup> Göttinger Studien 1847, S. 67 (der Sonderausgabe).

<sup>4)</sup> Münster 1853, S. 302.

es heißt: „Bisher erst einmal bei Holzminden am Burgberge (Dauber und Schaumann)“. J ü n g s t wiederholt in der dritten Auflage seiner „Flora Westfalens“<sup>1)</sup> diese Angabe. Näher wird die Fundstelle von Beckhaus in seiner „Flora von Westfalen“<sup>2)</sup> bezeichnet: „Burgberg bei Bevern am Abhang links vom Telegraphen einzeln“. Damit hat Beckhaus wohl den Abhang dicht unterhalb des „Telegraphen“<sup>3)</sup> links, d. h. westlich, vom Wege zwischen Bevern und dem „Telegraphen“ gemeint. Offenbar hat Beckhaus selbst die Art hier beobachtet. Ich habe *Senecio spatulaefolius* zweimal, zuletzt 1896, an mehreren Stellen des Südabhanges des Burgberges, westlich und östlich von dem erwähnten Wege — auf Muschelkalk — beobachtet. Er wuchs hier im lichten Gesträuch am Waldrande, und — 1896 — in einer im Jahre vorher abgetriebenen Niederwaldpartie westlich des Weges; an dieser Stelle trat er in großer Individuenanzahl zusammen mit *Stachys alpinus* L. auf. Als ich im Juli 1908 zusammen mit meinem seitdem verstorbenen Freunde Realschuldirektor Breddin den Burgberg wieder besuchte, fanden wir zwar *Stachys alpinus* an mehreren Stellen,<sup>4)</sup> aber nicht *Senecio spatulaefolius*. Alle die Stellen, wo ich ihn früher gesehen hatte, waren jetzt mit dichtem Gesträuch aus *Corylus Avellana*, *Crataegus*, *Prunus spinosa*, *Cornus sanguinea* usw., oder hohem Niederwald bedeckt. Nach erneutem Abtrieb des Gesträuches und des Niederwaldes wird er sicher an diesen Stellen wieder erscheinen. Wahrscheinlich wächst er auch noch an anderen Stellen des Südabhanges des Burgberges.

Das Vorkommen von *Senecio spatulaefolius* auf dem Breitenstein bei Rühle scheint zuerst 1875 in Meijers „Flora von Hannover“<sup>5)</sup> — auf Grund einer Angabe von Pflümer in Hameln — veröffentlicht worden zu sein. Pflümers Angabe lautet: „Zwischen Hameln und Pymont, auf dem Breitenstein, Pegestorf gegenüber, ziemlich viel“. Dieser Fundort wird auch von Beckhaus — 1893 — in seiner „Flora von Westfalen“<sup>6)</sup> erwähnt. Beckhaus

1) Bielefeld 1869, S. 325. — 2) Münster 1893, S. 579.

3) Der „Telegraph“ ist eine Station der früheren optischen Telegraphenlinie von Berlin nach dem Rhein, die noch in die alte Ausgabe von „Reymann's Special-Karte“ eingezeichnet ist. Gegenwärtig ist das turmartige Telegraphengebäude ein Forsthaus. Mit Erlaubnis des Försters darf man den eigentlichen Signalturm des Gebäudes besteigen, von wo man die umliegende Landschaft weit hin überblickt.

4) Vergl. die „Mitteilungen“ im vorigen Jahresbericht, S. 200.

5) Hannover 1875, S. 89. In Pflümers „Verzeichniss der bei Hameln wachsenden Pflanzen“, im 11. Jahresbericht d. Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover (1862), findet sich diese Angabe noch nicht.

6) S. 579.

bezeichnet ihn genauer: „In Menge auf dem Breitenstein bei Rühle, von der Kuppe her im Gebüsch (hier von Gärtner Soltmann entdeckt)“. Der Breitenstein besteht wie der Burgberg aus Muschelkalk. Sein gegen die Weser, also gegen Norden, gerichteter Steilabfall ist durch von seiner Höhe hinablaufende Täler in mehrere mächtige Felsklippen zerteilt, auf deren moosigen Absätzen *Sesleria varia* (Jacq.) reichlich und üppig wächst. *Senecio spatulaefolius* kommt an zahlreichen Stellen des Breitensteins vor.<sup>1)</sup> Hauptsächlich wächst er — einzeln oder in Gruppen — auf den Absätzen der Klippen im Moose, an deren stärker besonnten Seiten vorzüglich an durch Gesträuch beschatteten Stellen.

Die dritte der bisher bekannten westfälischen Fundstellen von *Senecio spatulaefolius* liegt weit entfernt von den beiden soeben beschriebenen im Ruhrgebiete bei Attendorn an der Bigge (einem Nebenflusse der Lenne) im Kreise Olpe. Sie ist von Forck entdeckt, der sie in seinem 1891 erschienenen „Verzeichnis der in der Umgegend von Attendorn wachsenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen nebst Angabe ihrer Standorte“<sup>2)</sup> veröffentlicht hat. Nach Forck wächst *Senecio spatulaefolius* bei Attendorn „am Westabhang des Dünneckenberges (Wahlenleie) häufig“.<sup>3)</sup> Dieselbe Örtlichkeit meint wohl Beckhaus<sup>4)</sup> mit seiner merkwürdigen Angabe: „Attendorn auf dem links der Bigge liegenden Berge“, aus der in der „Achten, vielfach vermehrten und verbesserten Auflage von Karschs Flora der Provinz Westfalen und der angrenzenden Gebiete“<sup>5)</sup> die noch merkwürdigere Angabe: „Attendorn a. d. Lippe“ geworden ist (Sch.).

*Filago germanica* L. V<sup>2</sup> Z<sup>3</sup>. Provinzial-Steinbrüche bei Belecke (Gö.).

*Arctium nemorosum* Lej. Zwischen dem Köterberg und Hummersen (Schw.).

*Picris hieracioides* L. Eine merkwürdige monströse Form 1913 am Abhang nördlich von Polle: aus den Hüllkelchen treten statt der Einzelblüten zahlreiche dichtgedrängte kleine Blütenkörbe auf kurzen Stielen hervor (Schw.). Diese Mißbildung habe ich in Westfalen mehrfach gefunden (Sch.).

1) Ich habe den Breitenstein mehrmals, zuletzt 1907 und 1903, besucht.

2) Attendorn 1891, S. 47.

3) In einem Briefe an mich — vom 18. September 1914 — schreibt Forck, daß er *Senecio spatulaefolius* in diesem Jahre an der Wahlenleie nicht hätte auffinden können, daß diese Art dort aber wahrscheinlich wieder auftreten werde, wenn der Bergabhang wieder abgeholzt werde. Ein in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts von Forck an der Wahlenleie gesammeltes Exemplar von *Senecio spatulaefolius* befindet sich im Westfälischen Herbarium des Provinzial-Museums für Naturkunde zu Münster (Koe.).

4) Beckhaus, Flora von Westfalen S. 579.

5) Münster 1911, S. 168.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1913-1914

Band/Volume: [42\\_1913-1914](#)

Autor(en)/Author(s): Koenen Otto

Artikel/Article: [Mitteilungen über die Pflanzenwelt des westfälischen Gebietes. 209-221](#)